

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**

für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühr**

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 29.

Dienstag, den 10. März 1908.

44. Jahrgang

## Rundschau.

— Eine direkte Telephonleitung Stuttgart—Köln ist in letzter Zeit fertiggestellt worden. Dadurch ist es möglich, von Köln aus beispielsweise mit Zürich nur mit einer Umschaltung (Stuttgart) zu sprechen, nachdem ja bereits im Herbst vorigen Jahres die direkte Leitung Stuttgart—Zürich zu Stande gekommen war. Die direkte Leitung von Stuttgart nach Köln ermöglicht überdies einen Verkehr von Stuttgart mit ganz Holland und zwar zu der relativ niedrigen Gebühr von 1.50 Mk. für ein Dreiminuten-Gespräch. Durch diese neue direkte Leitung dürfte jedenfalls der bedeutende Telephon-Verkehr mit dem Rheinland, der seither infolge der Umschaltungen manchmal zu wünschen übrig ließ, eine wesentliche Erleichterung erfahren.

Stuttgart. Von den Sportvereinen in Deutschland haben die Turnvereine die meisten Mitglieder. Es gibt in Deutschland über 400 000 aktive Turner. Ihnen folgen die Touristenvereine mit über 200 000 Mitglieder, denen die Radfahrervereine mit 115 000 sich anschließen. In weitem Abstand folgen dann die übrigen Sportvereine, so die Segelsportvereine mit 40 000 Mitglieder usw.

Herrenalb, 4. März. Heute wurde in Anwesenheit des Amtsgerichts Neuenbürg und eines Vertreters der Staatsanwaltschaft der Keller einer hiesigen Pension ausgegraben, da seit Jahren umgehende Gerüchte behaupteten, ein vor 18 Jahren in Herrenalb als Kurgost weilender Amerikaner sei spurlos verschwunden und wohl ermordet und in dem Keller verscharrt worden. Durch die vorgenommene Nachgrabung wurde die gänzliche Haltlosigkeit der Gerüchte dargetan.

Heilbronn, 7. März. Die Stadtgemeinde ist, wie die jetzt beendeten Ermittlungen ergaben, durch die Unterschlagungen des früheren Gerichtsvollziehers Thumm, der durch Selbstmord endete, insgesamt um rund 6000 Mark geschädigt worden. Der Gemeinderat beschloß, beim Justizministerium um einen teilweisen Ersatz dieses Schadens nachzusuchen, mit dem Hinweis auf die ganz unhaltbare Weise, in der das Gerichtsvollzieherwesen in Württemberg z. Zt. geregelt ist.

— Ein Dienstmädchen in einer Conditorei in Calw betrieb einen schwindehaften Eierhandel, der nach ihrem Austritt entdeckt wurde. Die Erkundigungen zeigten, daß das Mädchen die Eier nicht von den Verwandten aus der Heimat bezogen hatte, wie es den Abnehmern angab, sondern daß sie diese aus dem Lager ihres Dienstherrn hundertweise gestohlen hatte. Auch Kolonialwaren soll sie an eine Schlerin um einen Spottpreis geliefert haben.

Maulbronn, 4. März. Auf Nimmerwiedersehen ist anscheinend der hiesige Steinbruchbesitzer Rieger verreckt; jedenfalls hatte er Furcht wegen seiner strafbaren Wechselmanipulationen, die er mit Hilfe eines ebenfalls verschwundenen Pforzheimer Architekten ausübte. Sehr zu bedauern sind ca. ein Duzend zu vertrauensselige Einwohner, die nun (als Bürgen) die von Rieger nicht einge-

lösten Wechsel mit beträchtlichem Beträgen bezahlen müssen. Ob diese Leute durch den Verlauf der belasteten Steinbrüche wieder zu einem Teil ihres Geldes kommen, ist sehr fraglich, umsomehr, als auch der Kompanion von N. sein Vermögen verlieren wird.

Neutlingen, 4. März. Die Schülerinnen der hies. Frauenarbeitschule veranstalten alljährlich ein großes maskiertes Ballfest, das auch heuer wieder im ersten Hotel unserer Kreisstadt, im „Kronprinzen“, stattfand. Männliche Teilnehmer gibt es bei diesem großen festlichen Ereignis prinzipiell nicht. Die Hälfte der Teilnehmer stellt nämlich bei dieser Gelegenheit selbst ihren Mann, d. h. sie kostümierten sich als feiche Burtschen und übernehme, so die Rechte und Pflichten der Ballherrn. Als männliche Ehrengäste finden sich bei diesem Ballfeste der Frauenarbeitschule gewöhnlich nur würdige ältere Herren ein, so der Neutlinger Oberbürgermeister zc. Im übrigen aber steht an einem solchen Ballabend der Festsaal des Hotel „Kronprinzen“ ausschließlich unter dem Zeichen der holden Weiblichkeit. In diesem Jahr scheint nun das von jeher hochgehaltene Prinzip des Ausschließens männlicher Gäste besonders streng durchgeführt worden zu sein, denn nicht nur der Ballsaal selber war hermetisch verschlossen gegen jeden männlichen Eindringling, sondern auch die Restaurationsräume des Hotels durften an diesem Abend von keinem männlichen Gast betreten werden. Das schönste an der Geschichte aber ist, daß man zu diesem Zweck einen Schutzmännchen am Eingang des Hotels postierte, welcher, wie Cerberus an der Pforte der Unterwelt, Wache hielt, damit kein männlicher Fuß die jungfräulichen Räume betrete. „Do derf heut kei Mannsbild nei“ erklärte unerbittlich der tapfere Wächter des Hauses, und die Stammgäste des „Kronprinzen“ mußten sehen, daß sie an diesem Abend anderswo unterkamen.

Neutlingen, 8. März. Die Meisterprüfungen vor der Handwerkskammer des Schwarzwaldkreises erfreuen sich dieses Frühjahr eines außerordentlichen Zuspruchs. Es haben sich aus den verschiedenen Handwerkszweigen insgesamt 65 Kandidaten gemeldet, die in den Monaten März und April sich der Prüfung am Sitze der Handwerkskammer in Neutlingen unterziehen. Der von der Kammer jeweils veranstaltete Vorbereitungskurs in Buchführung, Wechselkunde und Gewererecht mußte heuer erstmals in zwei Abteilungen gegeben werden. Der erste Kurs mit 17 Teilnehmern ging am 29. v. Mts. zu Ende, der zweite Kurs mit 20 Teilnehmern findet gegenwärtig unter der Leitung des Sekretärs der Kammer vom 4. bis 12. ds. Mts. statt.

Langenau, 6. März. Bei der heute hier abgehaltenen Stadtschultheißenwahl erhielt Stadtpfleger Böhner 572 Stimmen, sein Gegenkandidat, Oberamtssekretär Ziegler, 21 Stimmen. Böhner ist somit als Nachfolger des verstorbenen Landtagsabgeordneten Haug zum Stadtschultheißen gewählt.

Schwenningen, 7. März. Die wirtschaftliche Depression macht sich hier am stärksten im Baugewerbe bemerkbar. Während in den letzten Jahren um diese Zeit bis zu 50

und mehr Bauzettel zur Genehmigung vorlagen — es wurden jährlich 70—100 Neubauten erstellt — sind bis jetzt dieses Jahr noch kaum ein halbes Duzend Bauzettel eingegeben worden. Keine einzige größere Firma beabsichtigt, dem Bernehmen nach, dieses Jahr eine Vergrößerung vorzunehmen, ein unerhörtes Vorkommnis im wirtschaftlichen Leben Schwenningens.

Pforzheim, 6. März. Zu den verschiedenen Unternehmungen der hiesigen Stadtverwaltung soll in Bälde auch eine städtische Leihanstalt (Pfundhaus) treten, was allerdings einem „dringenden Bedürfnis“ abhelfen dürfte.

Karlsruhe, 4. März. Seit Ende des vorigen Jahres wird ein großartiger Plan des Prof. Rehbock von der hiesigen technischen Hochschule lebhaft besprochen. Derselbe geht darauf aus, durch Anlage von Sammelbecken mittelst Talsperren und Kanalsollen die Wasserkräfte der Murg und ihrer oberen Seitentäler requisch zu verwerten. Eine gewaltige elektrische Zentrale oberhalb Forbach an der Murg soll 15 000 PS herstellen. Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen hat den Entwurf angekauft, und es soll demnächst dem Langtag eine Vorlage darüber zugehen. Kürzlich hielt Herr Prof. Rehbock einen Vortrag darüber in der Technischen Hochschule. Bei dieser Gelegenheit kam auch ein Konkurrenzentwurf des schweizerischen Ingenieurs Fischer-Rheinau zur Besprechung. Das Ergebnis des Vergleiches war augenscheinlich stark zu Gunsten des Rehbockschen Entwurfes, sowohl was die Leistungen als was die Kosten betrifft.

Billingen, 8. März. Das Hotel und Restaurant „zur Waldmühle“ ging bei der Zwangsversteigerung um den Preis von 121 000 Mk. in Besitz des hiesigen Vorshufvereins über. Der Anschlag betrug 150 000 Mk.

Berlin, 7. März. Das Urteil des Ehrengerichts gegen den Generalleutnant z. D. Grafen Wilhelm von Hohenau, der in dem bekannten kriegsgerichtlichen Nachspiel zum Moltke-Garden-Prozess wegen nicht erwiesener Schuld freigesprochen worden war, ist jetzt gefällt worden. Das Ehrengericht hat nach der R. G. E. den Grafen Hohenau zur Entsehung aus dem Offiziersstande verurteilt und hat ihm auch die Orden und Ehrenzeichen abgesprochen. Das Urteil des Ehrengerichts ist bereits vom Kaiser bestätigt worden.

Berlin, 7. März. Die Reichsbank hat den Diskont auf 5 1/2% und den Lombardzinsfuß auf 6 1/2% herabgesetzt.

London, 6. März. Unter der Ueberschrift „Unter welchem Könige?“ veröffentlicht die „Times“ einen Brief ihres militärischen Mitarbeiters, der mitteilt, der deutsche Kaiser habe an den englischen Marineminister Lord Tweedmouth einen Brief über die englische und deutsche Flottenpolitik geschrieben. Dieser Brief sei ein Versuch, den Marineminister im deutschen Interesse zu beeinflussen.

London, 6. März. Bei Schluß der heutigen Sitzung des Unterhauses gab der Staatssekretär Asquith folgende Erklärung ab: „Es ist Tatsache, daß Lord Tweedmouth am 18. Februar vom deutschen Kaiser einen Brief er-

halten hat. Es war eine rein private und persönliche, in durchaus freundlicher Weise abgefaßte Mitteilung. Lord Tweedmouth antwortete gleichfalls privat und nicht förmlich gehalten, und weder der Brief noch die Antwort waren bekannt oder dem Kabinett mitgeteilt. Ich möchte im Hinblick auf gewisse Vermutungen, die, wie es scheint, daran geknüpft werden, hinzufügen, daß das Kabinett schon vor Ankunft des Briefes zu seiner endgültigen Entscheidung über den Marinevoranschlag des Jahres gelangt war. (Allgemeiner Beifall.)

New York, 6. März. Zum Schulbrand in Cleveland wird noch berichtet: Die Zahl der verunglückten Schulkinder in Cleveland wird nunmehr auf 178 angegeben. Von 300 Schulkindern entkamen nur 80 ohne Verletzungen davon. Das Alter der verunglückten Kinder schwankt zwischen 6 und 14 Jahren.

## Bur Wasserversorgung der Stadt Stuttgart.

(Schluß.)

Der weitere Sachverständige, Prof. Dr. Sauer, teilte zunächst den Grund mit, warum in dem von ihm erstatteten schriftlichen Gutachten nicht auch das obere Allerggebiet in Betracht gezogen worden sei; es sei dies unterblieben, weil in dem ihm von der Stadtverwaltung erteilten Auftrag mit Rücksicht auf die angegebenen hohen Kosten bestimmte Grenzen gezogen worden seien. Die Mächtigkeit der Schotterablagerungen sei im oberen Allerggebiet nicht sehr bedeutend; auch sei die Deckschicht mehrfach mangelhaft, wozu noch komme, daß infolge der Allergkorrektur sich vielfach tote Arme mit reichlicher Verjüngung gebildet haben. Man werde also nicht an jeder Stelle gutes Wasser finden, sondern es sei in dieser Beziehung Vorsicht geboten und jedenfalls seien nähere Untersuchungen nicht zu umgehen. Im übrigen wolle er nicht bestreiten, daß die vorhandenen Wassermengen ohne Zweifel bedeutend sein würden. Wenn an das Donau-Allergprojekt herantreten werden wolle, so möchte er auch auf das Stuttgart näher gelegene Einzugsgebiet der Nebenflüsse der Donau, Riß und Westernach, aufmerksam machen, woselbst die diluvialen Kiesaufschüttungen ohne Zweifel eine erhebliche Mächtigkeit besitzen. Was das Schwarzwaldprojekt betreffe, so treten die Quellen vorwiegend im unteren Buntsandstein auf, der als reichlicher Quellhorizont bekannt sei. Auch möchte er darauf hinweisen, daß das aufstehende Gestein im Buntsandsteingebiet nur ganz wenig zu Tage trete, wobei er auf die neuen geologischen Karten verweisen könne. Das ganze Gebiet sei mit einer gewaltigen, mitunter bis zu 10 m mächtigen Schuttdecke überzogen, welche gerade auf die Filtration des Wassers günstig einwirke, andererseits aber auch durch ihre Auflagerung auf dem porösen Sandstein einen bedeutenden Wasserverlust verhindere. Wenn der große Stauweiher schon von Prof. Lueger wegen der Schwierigkeit der Dichtung als bedenklich bezeichnet worden sei, so könne er diesem Bedenken sich anschließen. Mit der Tiefe des Wassers wachse naturgemäß der Druck und damit auch der Wasserverlust, weshalb er die Anlage mehrerer kleiner Stauweihervorzüge vortzöge. Er habe sein Gutachten nicht als hydrologischer Techniker, sondern als Geologe abgegeben und stehe auch jetzt noch auf dem Standpunkt dieses Gutachtens, wenn er auch weitere Untersuchungen im Donau-Allerggebiet für durchaus angebracht halte.

Prof. Dr. Fraas spricht sich dahin aus, er habe es von jeher nicht verstanden, daß Stuttgart sich immer nur auf das eine Projekt festgelegt habe. Er wolle sich über das Schwarzwaldprojekt nicht weiter verbreiten, jedenfalls dürste man sich auch dessen Schwächen nicht verhehlen. Der Hauptmangel sei, daß das Unternehmen nicht genügend ausdehnungsfähig sei. Stuttgart müsse schon von Anfang an alle Quellen im Enztal und in den Seitentälern zusammensuchen. Auch bezüglich der Qualität traue er den Buntsandsteinquellen nicht; jedenfalls sei eine Härte von 12 Grad, wie beim Grundwasser der Allerg besser, als eine solche von 2 Grad. Auch er möchte mit Prof. Dr. Lueger eine Lanze brechen für die Grundwas-

serversorgung. Er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Grundwasserströme viel weniger im Stich lassen, als die Quellen, und daß die Reinhaltung des Grundwassers eine viel bessere sei. Die Mehrkosten des Allergprojekts gegenüber dem bisher zu 11 Mill. Mk. veranschlagten Schwarzwaldprojekt seien nicht derartige, daß sie nicht durch den großen Vorteil aufgewogen würden, wonach man in Oberschwaben jederzeit die Möglichkeit einer weiteren Ausdehnung habe. Er hätte zwar gedacht, daß auch in dem Grundwasserstrom des Neckars noch weitere Untersuchungen hätten angestellt werden sollen; doch lege auch er das Schwergewicht auf das Allerggebiet, da es vom geologischen Standpunkt aus zweifellos möglich sein werde, die erforderliche Wassermenge dort zu bekommen. Seiner Ansicht nach habe die Stadtverwaltung noch nicht alle Voruntersuchungen gemacht, welche für eine vollständige Klärung der Frage hinreichen, ob das Enztalprojekt die einzige Lösung sei. Was die Frage einer Beeinträchtigung der Thermen von Wildbad betreffe, so können zwar sichere Aussagen nicht gemacht werden, da die Tiefenverhältnisse der Quellen sich nicht ergründen lassen; doch seien nach dem Standpunkt der geologischen Kenntnisse keine Gründe vorhanden, wornach eine Beeinträchtigung der Thermen zu befürchten sein werde. Immerhin sei es zweifellos, daß Wildbad ein schalloses Ei sei, an dem am besten nicht gerührt werde. Allerdings habe auch er gegen den geplanten großen Stauwehrgewichtige Bedenken; er sei der Ansicht, daß durch die mächtige Anstauung sehr viel Wasser verloren gehen werde. Um allem vorzubeugen, möchte auch er dafür stimmen, den großen Stausee durch mehrere kleinere zu ersetzen. Die kleineren Stauseen werden besser halten und auch jede ideell gedachte Gefahr noch mehr herunterdrücken. Hiernach scheine es ihm unbedingt erforderlich zu sein, daß auch die übrigen Projekte in gleicher Weise geprüft werden, wie das Schwarzwaldprojekt, bei dem man mit der Beschaffung brauchbaren Wassers bald an der Grenze sein werde.

Der Staatstechniker für das öffentl. Wasserversorgungswesen, Bauminspektor Groß, spricht über seine Erfahrungen in Oberschwaben, wo er Wasserversorgungen ausgeführt habe. Die diluvialen Ablagerungen im Allerg erreichen eine bedeutende Mächtigkeit, und eine Wassermenge von 1000 Sek.-Liters werde in dem von Prof. Lueger vorgesehene Gebiet reichlich zu erlangen sein; auch er halte Grundwasserversorgung für besser und sicherer, als Quellwasserversorgung. Im letzten Jahre habe in Württemberg gerade im Schwarzwald eine Quelle nach der andern zum Teil versagt; so sei die von der Schwarzwaldwasserversorgungsspruppe benötigte Quelle auf die Hälfte zurückgegangen.

Obermedizinalrat Dr. Scheurlen bemerkt, es habe ihm zur Beruhigung gereicht, daß der Oberbürgermeister zugesagt habe, auch die anderen Projekte noch untersuchen lassen zu wollen. Mit dem steigenden Hervortreten des Schwarzwaldprojekts haben seine hygienischen Bedenken immer mehr zugenommen. Bei Beurteilung eines Wassers handle es sich zunächst um Härte und Reinheit. Wenn eine Stadt, die bisher auf ganz hartes Wasser eingerichtet war, nun plötzlich ganz weiches Wasser bekommen solle, so müsse das eine bedeutende Rückwirkung auf die Körperbeschaffenheit der Bewohner haben. Auch Prof. Sauer habe die Ansicht vertreten, daß es notwendig sei, die Härte durch Zuführung von Muschelkalkwasser zu verbessern. Bezüglich der Reinheit des Wassers sei die Frage, ob Grundwasser oder Quellwasser vorzuziehen sei, nicht so einfach zu beantworten. Es gebe gutes und schlechtes Quellwasser und ebenso gutes und schlechtes Grundwasser. Schlechte Quellen, die ihre Entstehung versunk-nem Oberflächenwasser verdanken, kommen in allen Formationen vor. So sehr gering sei die Befiedlung des Schwarzwaldes doch nicht. Es genüge, wenn auf der Hochebene eine Anzahl von Gemeinden sich befände, die ihre Abwasser zu Tal schickten. Es sei bemerkenswert, daß Ulm zum Grundwasser übergegangen sei; letzteres habe sich als vollständig einwandfrei erwiesen. In hygienischer

Beziehung sei aber auch die Qualität des Wassers von großer Bedeutung. Gerade zur Zeit einer Wasserlemme sei auch die Erkrankungsgefahr eine große. Auch er sei in dieser Hinsicht nicht ohne Bedenken, ob das Schwarzwaldprojekt für Stuttgart ausreiche. Er sei immer der Ueberzeugung gewesen, daß es für Stuttgart das beste wäre, wenn es sein Wasser jenseits der Wasserscheide hole. Auch er sei dabei von selbst auf das Allerggebiet verfallen.

Von den Vertretern der Stadt Stuttgart wurden Bedenken gegen die Anlage mehrerer Stauweihervorgänge geltend gemacht insbesondere betont, daß dadurch die finanzielle Grundlage des ganzen Projekts verrückt würde. Weiterhin wurde ausgeführt, die Aufstellungen des Hrn. Prof. Dr. Lueger bedürfen in allen Teilen einer eingehenden Nachprüfung, ebensowohl bezüglich der Menge wie bezüglich der Beschaffenheit des im Allerg zu gewinnenden Grundwassers, insbesondere auch bezüglich der Kosten seiner Projekte und unzweifelhaft unrichtig sei die von ihm auf 7,1 bzw. 10,7 Pfg. pro cbm bezifferte Berechnung der Selbstkosten.

Auf die weiteren Einzelheiten der Verhandlung, an der noch mehrfach die städt. Vertreter, sowie vom Standpunkt der Wassernutzungsberechtigten der Präsident der Regierung für den Schwarzwaldkreis und der Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel beteiligten, kann hier nicht eingegangen werden. Forstdirektor Dr. Graner, der die Beratungen im Lauf des Nachmittags leitete, bemerkte in den Schlussworten, daß die Forstverwaltung gegenüber dem Schwarzwaldprojekt der Stadt Stuttgart ihre privatwirtschaftlichen Interessen vollständig habe zurücktreten lassen, daß aber für die Fin. Verwaltung die Möglichkeit einer Gefährdung Wildbads als der springende Punkt bleibe, in welcher Hinsicht es ihm zur Befriedigung gereiche, daß der von ihm angeregte Ersatz des in geringer Entfernung oberhalb Wildbad geplanten Stausees durch kleinere Talsperren in den oberen Verzweigungen des Enztals und im Enzthal die Billigung der Sachverständigen gefunden habe. Mit der Feststellung, daß der Hr. Oberbürgermeister die dankenswerte Erklärung abgegeben habe, sowohl die Frage der anderweitigen Bezugs-möglichkeiten als auch im Fall der Beibehaltung des Schwarzwaldprojekts die Frage der Erziehung des großen Stauweihers durch kleinere Anlagen einer Untersuchung unterziehen lassen zu wollen, schloß der Vorsitzende die Beratungen.

## Unterhaltendes.

### Die Geschichte des blauen Karfunkels.

Von Conan Doyle.

Autorisiert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ich nahm den alten Felbel und drehte ihn recht rot- und hilflos in den Händen herum. Es war ein ganz gewöhnlicher schwarzer Hut, von der gebräuchlichen runden Form, steif, und längst nicht mehr salonfähig. Das Futter war von roter Seite gewesen, hatte jedoch die Farbe verloren. Der Name des Fabrikanten fand sich nicht darin, dagegen waren, wie Holmes bereits bemerkt hatte, die Buchstaben H. B. auf der einen Seite hinein getrieben. Im Rand befand sich ein Loch für einen Huthalter, die Gummischnur fehlte jedoch; im übrigen war der Hut voller Knick, äußerst staubig und an mehreren Stellen besetzt; es war jedoch anscheinend der Versuch gemacht worden, die betreffenden Stellen durch Beschmierungen mit Tinte zu verdecken.

„Ich vermag nichts zu sehen,“ sagte ich, indem ich den Hut meinem Freunde zurückgab.

„Im Gegenteil, Watson, du kannst alles mögliche sehen. Du versäumlst nur, deine Schlüsse aus dem zu ziehen, was du siehst. Du gehst zu schüchtern dabei zu Werke.“

„Dann bitte, sprich, was du aus diesem Hut zu entnehmen vermagst.“

Er nahm denselben vor sich und betrachtete ihn in der ihm eingewohnten prüfenden Weise.

„Er gibt vielleicht nicht soviel Aufschluß, als er wohl geben könnte,“ bemerkte er. Und doch lassen sich aus demselben ein paar Schlüsse mit aller Bestimmtheit, und wieder ein paar andere wenigstens mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit ableiten. Daß der Mann ein bedeutendes Denkvermögen besitzt, drängt sich einem auf den ersten Blick auf, ebenso, daß derselbe im Lauf der letzten drei Jahre sich in ziemlich ordentlichen Verhältnissen befand, obwohl jetzt schlimme Tage über ihn gekommen sind. Er hielt vordem auch etwas auf sich, doch ist dies jetzt nicht mehr in demselben Grade der Fall, wie früher; offenbar befindet er sich in einem moralischen Rückgang, der, zusammengenommen mit der Verschlechterung seiner Vermögensumstände, auf irgend einen schlimmen Einfluß, wahrscheinlich Trunksucht, hinweist. Dies mag auch die Schuld an dem offenbaren Umstand tragen, daß seine Frau ihm nicht mehr besonders zugetan ist.“

„Mein lieber Holmes!“ —  
 „Trotzdem hat er sich noch ein gewisses Maß von Selbstachtung bewahrt,“ fuhr dieser fort, ohne meinen Einwurf zu beachten. „Es ist ein Mann, der eine sitzende Lebensweise führt, wenig ausgeht, an starke Bewegung gar nicht mehr gewöhnt ist, in mittlerem Alter steht und gräuliche Haare hat, die er erst in den allerletzten Tagen hat schneiden lassen und die er mit Pomade einsetzt. Dies sind die Tatsachen, die sich mit ziemlicher Sicherheit aus seinem Hut entnehmen lassen. Beiläufig bemerkt ist es außerdem im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß er Gasleitung in seinem Hause hat.“

„Du treibst ganz gewiß Scherz, Holmes.“  
 „Nicht im mindesten. Ist es möglich, daß du jetzt, nachdem ich dir diese Ergebnisse mitgeteilt, noch nicht einmal einsehst, wie ich dazu gelangt bin?“

„Ich bin ohne Zweifel recht dumm, aber ich muß gestehen, ich vermag dir nicht zu folgen. Zum Beispiel, wie kamst du darauf, daß der Mann ein bedeutendes Denkvermögen beisehen habe?“

Als Antwort stülpte Holmes den Hut auf seinen Kopf. Er fiel ihm ganz über die Stirne herein, so daß er auf der Nasenwurzel aufsaß.

„Das ist lediglich eine Raumschnecke,“ versetzte er, „wer einen so mächtigen Schädel besitzt, hat auch in der Regel etwas Rechtes darinnen.“

„Nun, dann der Rückgang seiner Vermögensverhältnisse?“

„Dieser Hut ist drei Jahre alt. Diese flachen, am Rande aufgebogenen Krempe kamen damals auf. Es ist ein Hut allererster Qualität. Sieh nur das Band von gerippter Seide und das ausgezeichnete Futter. Wenn dieser Mann vor drei Jahren imstande war, sich einen so teuren Hut anzuschaffen und seither keinen neuen mehr gehabt hat, so ist er sicherlich in seinen Verhältnissen zurückgekommen.“

„Nun, das ist allerdings klar genug. Aber wie steht es damit, daß er früher etwas auf sich gehalten habe und jetzt sich in moralischem Rückgang befindet?“

Holmes lachte. „Seine frühere Fürsorglichkeit und Ordnungsliebe sitzen hier,“ erwiderte er, indem er seinen Finger auf die kleine Scheibe und den Ring des Huthalters legte.

„Im Laden bekommt man nie einen Huthalter mit. Wenn dieser Mann sich also einen solchen anschaffte, so beweist dies einen gewissen Grad von Sorgsamkeit, indem er eine außergewöhnliche Maßregel zum Schutze gegen den Wind traf. Aber da wir weiter sehen, daß er, nachdem das Gummiband abgerissen war, sich nicht die Mühe gab, solches zu erneuern, so ist es ganz klar, daß er jetzt nicht mehr so viel auf sich hält und dies ist ein sicheres Anzeichen eines allgemeinen Rückgangs. Er hat sich allerdings andererseits bemüht, einige Flecken auf dem Filz mit Tinte zu verdecken, was darauf hinweist, daß er noch nicht alle Selbstachtung verloren hat.“

„Dagegen läßt sich freilich nichts einwenden.“

„Die weiteren Punkte, nämlich daß er in

mittleren Jahren steht, daß er gräuliches, frisch geschchnittenes Haar hat, und für dieses Pomade gebraucht, ergeben sich sämtlich aus einer genauen Prüfung des unteren Teils des Futters. Unter der Lupe sieht man eine große Anzahl durch die Scheere des Barbiers glatt abgeschnittener Haarspitzen, die sämtlich anleben und deutlich nach Pomade riechen. Dieser Staub ist, wie du bemerken wirst, nicht der sandige Staub der Straße, sondern der weiche braune Hausstaub, der zeigt, daß der Hut die meiste Zeit zu Hause hing, während die Platten auf der Innenseite desselben mit Bestimmtheit beweisen, daß sein Träger gewaltig schwitzen mußte und deshalb kaum ein starkes Geher gewöhnt sein konnte.“

„Aber seine Frau? du sagtest ja schon, daß sie nicht mehr so gut mit ihm lebe.“

„Dieser Hut ist seit Wochen nicht mehr ausgebürstet worden. Sollte ich einmal dir, mein lieber Watson, mit dem Staub einer ganzen Woche auf deinem Hut begegnen und hätte dich deine Frau in einem solchen Zustand ausgehen lassen, so müßte ich wirklich fürchten, es habe dich gleichfalls das Unglück betroffen, die Liebe der Frau zu verlieren.“

„Aber er konnte doch auch Junggeselle sein.“  
 (Fortsetzung folgt.)

**Die Herzkrankheiten: Ursachen, Entstehen, Erkennen, (Diagnose), Formen, Behandlung.** Vom neuesten „biologischen“ Standpunkt aus bearbeitet und reich illustriert von Dr. med. Walser. Preis 1.50 Mk. Verlag von E. W. Deicke, Leipzig.

Die Leistungsfähigkeit sämtlicher Organe hängt vor allem von der Leistungsfähigkeit des Herzens und des nahrungspendenden Kreislaufes ab, wie wichtig ist darum nicht auch für den Laien, in diese Verhältnisse einen Einblick zu gewinnen! Viele Nervöse und Neurastheniker sind nach dem Autor in erster Linie herzkrank und danach muß sich die Behandlung richten. Auch viele andere Leiden sind auf Herzschwäche zurückzuführen. Ueber alle diese gibt die Broschüre Aufschluß.

Stadt Wildbad.

## Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 17. März 1908  
 vormittags 10 Uhr

- auf dem Rathaus in Wildbad aus
- Stadtwald I Meistern, Abt. 6 f. Niesenstern, Abt. 7 Altessteig.
    - 3 Rm. buchene Prügel II Cl.
    - 180 „ Nadelholzprügel II Cl.
    - 43 „ Nadelholzreisprügel
  - Stadtwald I Meistern, Abt. 7 Altessteig, Abt. 8 Rienhalde, Abt. 10 Ziegelsteigle
    - 14 Rm. Nadelholzprügel II Cl.
    - 8 „ Nadelholzreisprügel
  - Stadtwald I Meistern, Abt. 11 f. Tannschächtle
    - 11 Rm. eichene Prügel II Cl.
    - 53 „ Nadelholzprügel I Cl.
    - 263 „ Nadelholzprügel II Cl.
    - 23 „ Reisprügel
  - Stadtwald VI Regeltal
    - 79 Rm. Nadelholzprügel II Cl.

Wildbad, den 9. März 1908.

Stadtschultheißenamt:  
 Bähler.

# Linoleum!!

Durch gemeinschaftliche bedeutende Abschlüsse in Druck-Granit- und Inlaid-Waare mit den nachfolgenden Werken bietet jeder Konkurrenz die Spitze. Unter-Marke, Delmenhorst, Adler-Marke Maximiliansau. Un-erkannt erstklassige Fabrikate seit Jahren bewährt.

Druckware 200 cm. breit von Mk. 2.50 an per laufenden Meter.

Belegen ganzer Wohnungen und Häuser unter Garantie für tadelloser Belag.

Linoleumseife, Bohnermasse.

Ph. Bosch, Wildbad.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Samstag, den 14. März 1908  
 Abends 6 Uhr

Nachstehend aufgeführte Arbeiten sind im öffentl. Abstreich zu vergeben:

- Für die Kanalisierung im Kappelbergweg.
  - Grabarbeiten . . . . . 250 Mk.
  - Maurerarbeiten: Liefern u. Vorlegen von Steinzeugröhren, Schachtmauern usw. . . . . 750 Mk.
  - Wasserleitungsarbeiten: Liefern u. Verlegen von gußeisernen Röhren, Abzweig. u. Fassungstücken, Schieber, Hydrant u. Schächten 550 Mk.
  - Gasleitungsarbeiten: Verlegen von vor-handenen Röhren samt Transport . . . . . 180 Mk.
  - Pflasterarbeiten: Von alten und neuen Steinen . . . . . 700 Mk.

Für eine Stützmauer an der Löwenbergstraße.

Grab- und Maurerarbeiten ; . . . . 300 Mk.

Für einen Stufenweg im oberen Friedhof.

Grab- und Maurerarbeiten . . . . . 150 Mk.

Zimmerarbeiten: Holzstufen samt Befestigen 200 Mk.

Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingungen können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden

Stadtbauamt Wildbad:  
 Munt.

## Turnverein Wildbad.

Am Samstag, den 14. ds. Mts.  
 abends 7/9 Uhr



findet eine außerordentliche  
**Generalversammlung**

im Gasthaus zur „Linde“ (Nebenzimmer) statt.

Tagesordnung:

Neuwahl eines Vorstandes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.



# Konkurrenzlos

ist die stationäre

## Vacuum-Entstäubungs- und Entlüftungs-Anlage

System Feitler.

*Einfachste Konstruktion  
Bequemste Handhabung  
Grösste Saugwirkung  
Intensivste Reinigung ohne Beschädigung der zu  
reinigenden Gegenstände weil  
Regulierbare Saugstärke,  
Aeusserst geringe Betriebskosten.*

Die In- und Ausserbetriebsetzung der Gesamt-Anlage, sowie die automatische Fortschlammung des Staubes direkt in die Kanalisation, kann von jeder Stelle des Hauses aus bewirkt werden. Fehler in der Bedienung sind vollständig ausgeschlossen.

Ich garantiere, dass mein System sämtlichen bisherigen Systemen gegenüber in jeder Hinsicht weitaus überlegen ist.

— Vorzügliche fachmännische Urteile. —

Man verlange Prospekte.

**Sigmund Feitler, Mannheim.**

Vertreter gesucht!

Lizenzen zu vergeben!

## Bergbahn Wildbad A.G.

in Wildbad.

Die verehrlichen Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu einer

**Samstag, den 28. März 1908**

Vorm. 10 Uhr

im Rathhausaal in Wildbad stattfindenden außerordentlichen

## Generalversammlung

eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand des Bergbahnunternehmens.
2. Aufnahme eines Hypothekendarlehens.
3. Verschiedenes.

Bezüglich der Teilnahme an der Generalversammlung wird auf Par. 31 des Gesellschaftsvertrags verwiesen.

Wildbad, den 7. März 1908.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:  
Stadtkulturrath B. A. G. n. r.

## Konfirmanden u. Kommunikanten

empfehle mein großes Lager

Schwarzer, weißer u. farbiger

## Kleiderstoffe

reinwollene Cheviot u. Mohair von Mk. 1.—  
an per Meter.

Ausgesprochene Frühjahrs-Neuheiten treffen Anfang Februar ein.

Phil. Bosch, Wildbad.

## Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Klein-Eislingen, Ob. Göppingen  
Ziehung garantiert am 26. März 1908  
Hauptgewinn Mk. 15 000; ferner Gewinne à Mk. 5000, Mk. 2000, 2 Gewinne à Mk. 1000, 4 Gewinne à Mk. 500, 20 Gewinne à Mk. 100 usw.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett,  
Papierhdlg.**

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

## Sonnenschutz-

Markisen- u. Verandastoffe, Gartenzelte — komplette Markisen liefert als Spezialität zu Fabrikpreisen

Zelte- und Deckenfabrik  
Ferd. W. Gehring jun., Stuttgart.

Copallack

Eisenlack

Fußbodenlack

Fußbodenöl

Stahlspäne

Parkettwische

Parkettspiegel

Parkettbürsten

Ceppichkehrmaschinen

sowie sämtl. Putzartikel empfiehlt

**Fr. Treiber**

## Asphaltpappe

Holzcement, Asphaltrohren,

Asphaltpflaster, Theereordeln,

Daehlaack, Schmiedpech

## Carbolineum

Stuttgarter

Asphalt- und Theergeschäft

von Seeger, Stuttgart

Adolfstrasse 10. Telephon 220.

## Der Dienstboten

**Freund u. Helfer**

sind Fritz Müller's  
unübertreffliche

## Parkett- Stahlspäne,

mit der Schutzmarke:  
**Hund u. Katze.**

Fabrikant:  
Fritz Müller jun.  
Cöppingen (Württ.)

## Wein-Handlung

von

**Chr. Kempf.**

empfehle ihr großes Lager  
reingehaltener in- u. ausländischer  
Weine, in allen Preislagen.  
Fahweise und von 1  
Liter ab.

Empfehle mein großes Lager in  
Teppichbeseu von 50 Pfg. an  
Rehrwische von 50 Pfg. an  
Staubbeseu, sämtliche Qualitäten  
Reisekehrwische, in allen Preislagen  
Straßenbeseu, Möbelpinsel,  
Federwische, Pfannenreiber,  
Silberbürsten, Fensterleder,  
Flaschenputzer,  
Fensterchwämme,  
Cylinderschwämme,  
Teppichklopper, Türvorlagen,  
Möbelbürsten, Mehlwischer  
Badpinsel, Bodenschrapper,  
Waschklammern, 60 St. zu 25 Pfg.  
Waschseile in allen Preislagen  
Putz- und Waschbürsten,  
Grösste Auswahl am Platze,  
Closetbürsten von 25 Pfg. an,  
Wagenbürsten, Pferdebürsten  
Cartätschen,  
Parkettbodenbürsten,  
Parkettbodenwische,  
Abreibbürsten,  
Anstreichbürsten,  
Wischbürsten,  
Kleiderbürsten,  
Sammtbürsten, Hutbürsten,  
Haarbürsten, Zassenbürsten,  
Kleiderbügel, Plafondbürsten  
und Pinsel, grösste Auswahl.  
Frank's Sanitätsbodenöl, in  
Literblechkannen zu 70 Pfg.  
Frank's Reformbodenwachs,  
in Literblechkannen zu 1.50 Mk.  
Bei Mehrabnahme obiger Artikel  
gewähre Originalfabrikpreise.  
**D. Fr. Treiber,  
Inh. Robert Treiber.**

## Kanaria- und Vogelzüchter-Verein Wildbad.

Am Sonntag, den 29. März 1908  
findet im Gasthaus zum „Kühlen Brunn“ eine

## Ausstellung

von

Gänsen, Enten, Hühnern und Tauben

statt. — Anmeldungen für Ausstellungstiere sind spätestens bis  
Mittwoch, den 26. März bei Herrn R. Rometsch, Kürschner,  
einzureichen.

Loose zu der damit verbundenen Verlosung sind à 20 Pfg.  
jedoch nur von Mitgliedern des Vereins, von den Ausschussmitgliedern  
zu haben.  
Der Vorstand.

